

Staatstheater  
Mainz



Nostalgia

Roni Haver &  
Guy Weizman

NOSTALGIA (UA)  
von Roni Haver & Guy Weizman

*Choreografie* ... Roni Haver & Guy Weizman

*Bühne* ... Ascon de Nijs

*Kostüme* ... Joris Suk

*Licht* ... Maarten van Rossem

*Musik* ... Elad Cohen

*Choreografische Assistenz* ... Bärbel Stenzenberger

*Tanz* ... Cassandra Martin, Nora Monsecour; Christian Leveque, Federico Longo, Jaume Luque Parellada, Alberto Terribile, Lin van Kaam

*Understudies* ... Meritxell Van Roggen; José Garrido, Jaime Neves

*Tanzdirektor* ... Honne Dohrmann

*Künstlerische Produktionsleiterin* ... Lisa Besser

*Mitarbeiterin der Tanzdirektion* ... Hannah Meyer-Scharenberg

*Assistentin der Tanzdirektion* ... Julia Kraus

Premiere am 30. Juni 2023

Großes Haus

Aufführungsdauer:

ca. 60 Minuten, keine Pause

*Proben- und Abendspielleitung* ... Bärbel Stenzenberger; *Ausstattungsassistenz* ... Maria Fernanda Jardí Espinosa; *Inspizienz* ... Marcel Tabrea; *Produktionshospitantz* ... Ana Belén Quick-Meikle; *Recherche und Interviews* ... Veronika Regler;

*Technischer Leiter* ... Dominik Maria Scheiermann; *Produktions- und Werkstättenleiter* ...

Bertil Brakemeier; *Produktionsleitung und Konstruktion* ... Niels Sonnemann; *Bühneneinrichtung* ...

Fabian Konrad; *Leiter der Bühnentechnik* ... Andreas Hoffmann; *Leiter der Beleuchtung* ... Ulrich

Schneider, Frank Stähr; *Leiter der Tontechnik* ... Andreas Stiller; *Tontechnik* ... Peter Münch, Enis

Potoku; *Leiterin der Requisite* ... Silke Niehammer; *Requisite* ... Fred Haderk, Stefanie Kaiser;

*Leiter der Dekorationswerkstatt* ... Timm Rückeshäuser; *Leiter der Schreinerei* ... Markus Pluntke;

*Leiter der Schlosserei* ... Erich Bohr; *Leiter des Malsaals* ... Thomas Weick;

*Kostümdirektorin* ... Ute Noack; *Assistentin der Kostümdirektorin* ... Antonia Hilchenbach;

*Damengewandmeisterinnen* ... Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft; *Herrengewandmeister* ...

Thomas Kremer, Falk Neubert; *Chefmaskenbildner* ... Guido Paefgen; *Maskenbildnerinnen* ...

Michelle Deutz, Hannah Kaiser, Jasmin Unckrich

Wir danken unseren Recherche- und Interviewpartner\*innen für  
ihre Offenheit und das Teilen ihrer Lebensgeschichten:

Dr. Immanuel Bloch, Dr. Michael Bloch, Jutta Hager, Elke Hoeft, Simon Krause, Juan Levy,

Ayla-Marie und Benjamin Mann, Herbert Merz, Jochen Nagel, Mareike Riepe,

Dagmar und Roland Schütz, Svenja Spengler und Vivien Streich.

ÜBER NOSTALGIA

*Honne Dohrmann: Nostalgia – Was ist eure Erinnerung an den Tag, als die Idee zu diesem Stück entstanden ist?*

Roni Haver: Ich denke, es ist eher über einen längeren Zeitraum entstanden. Wir befinden uns beide in einer Phase unseres Lebens, in der unsere Eltern ...

Guy Weizman: ... verstorben sind.

RH: Wir haben viel nachgedacht, sind zurückgegangen. Manche Fragen werden deutlicher, wenn man niemanden mehr hat, den man nach Fakten zur eigenen Kindheit befragen kann. Ich denke, die Idee zum Stück ist aus dieser speziellen, sehr persönlichen Situation entstanden.

GW: Das Schöne daran ist, dass die Erinnerungen beginnen, ein eigenständiges Leben zu führen. Man erkennt, dass die Vergangenheit nur eine Erzählung ist. Es existiert keine absolute Wahrheit, es gibt nichts Reales oder Nicht-Reales. Es gibt also auch viel Freiheit, die eigene Vergangenheit neu zu rekonstruieren. Auch im übergeordneten Kontext unserer Produktionsreihe *Human Odyssee*, zu der auch *Nostalgia* gehört, ist es interessant, da unsere Vergangenheit so sehr bestimmt, wer wir sind.

*HD: Was ist die Human Odyssee?*

GW: Die *Human Odyssee* ist eine Reihe von Kreationen von Roni und mir, an der wir seit 2016 arbeiten. *Freiheit*, das wir 2019 für tanzmainz schufen, ist ebenfalls Teil davon.

Wir wollten Stücke über diese großen Begriffe machen: Wir sagen Worte wie Freiheit und Liebe, Empathie, Glaube – aber ich denke, sie bedeuten ganz unterschiedliche Dinge für so viele verschiedene Menschen. Wir wollen mit der *Human Odyssee* erreichen, dass wir die Gedanken zu diesen Themen nicht nur unter uns teilen, sondern Perspektiven und Blickwinkel mit Anderen austauschen. Roni und ich lesen die gleichen Bücher, wir sind in der gleichen Blase. Unser Diskurs zu den genannten Begriffen wird dadurch bereichert, dass wir ihn für andere Menschen, die in anderen Kreisen und Realitäten leben, öffnen.

RH: Das ist sehr interessant, denn so trifft man aus verschiedenen Perspektiven auf die großen Themen des Lebens. Natürlich ist beispielsweise die Liebe eine große Säule unseres Umgangs miteinander und unseres Selbstverständnisses. Und das stellt sich sicherlich hier ganz anders dar als in Indien, im Senegal oder in Israel.

*HD: Was würdet ihr als euren persönlichen Ausgangspunkt für Nostalgia beschreiben?*

RH: Für mich geht es beim Thema Nostalgie auch viel um meine eigene Familie, die zur Hälfte deutsch ist. Ein Großteil meiner deutschen Identität ist mir allerdings völlig unbekannt. Aus diesem Grund sind für mich persönlich Deutschland und Nostalgie sehr stark miteinander verbunden.

*HD: Wenn deine Familie, Roni, zur Hälfte deutsch und dir unbekannt ist, steht das in Zusammenhang mit dem Holocaust?*

RH: Auf jeden Fall.

*HD: Hat das eine Rolle im Studio gespielt? In der Kreation des Stückes?*

RH: Einen großen Teil der anfänglichen Inspiration zu *Nostalgia* haben wir aus einem Video meiner Großmutter (Fanni Kamionska Bloch) gezogen. Sie erzählt in dieser Aufzeichnung von 1982 aus ihrem Leben und verschweigt dabei völlig die Tatsache, dass ihre Familie im Holocaust getötet wurde. Wenn man dieses Video sieht und sie so lustig und klug erzählt, kann man sich gar nicht vorstellen, was es

emotional mit ihr gemacht hat, ihre ganze Familie zu verlieren und als Überlebende allein nach Jerusalem zu gehen. Es gibt viele Fragen, die ich ihr jetzt gerne stellen würde, aber das geht nicht mehr. Und wenn ich mir das Video jetzt ansehe, sehe ich in ihr natürlich auch meine Mutter.

*HD: Haben die Tänzer\*innen dieses Video von deiner Großmutter gesehen?*

RH: Wir haben es ihnen gezeigt, ja. Außerdem hört man, zumindest zum jetzigen Zeitpunkt der Kreation, ihre Stimme in der Musik. Es ist nicht klar, ob wir es dabei belassen oder nicht. Aber wir wollen nicht, dass es in dem Stück um den Holocaust geht.



*HD: Fühlt ihr euch beim Austausch mit den Tänzer\*innen manchmal einsam mit euren Erfahrungen und Erinnerungen? Die Ensemblemitglieder sind teilweise 20 Jahre jünger als ihr. Gerade bei einem Thema wie Nostalgie muss dieser Altersunterschied bestimmt besonders wirksam werden?*

GW: Es wäre interessant, sie selbst zu fragen. Für uns sind ihre Geschichten und Perspektiven wertvolle Referenzen. Die Tänzer\*innen lebten alle bereits ein Leben. Einige lebten sogar sieben Leben.

RH: Die Tänzer\*innen sind alle von ihrer eigenen Familie getrennt. Wir sind alle Eingewanderte, das verbindet uns. In Bezug auf die Nostalgie bedeutet das auch, dass wir es alle erlebt haben, nach längerer Zeit zu unserer Familie zurückzukehren und sie älter wiederzusehen.

*HD: Nostalgie – ist es einfacher, sich diesem Thema in Worten, in Bewegungen oder in Bildern anzunähern? Oder vielleicht über die Musik?*

GW: Alles davon. Es funktioniert auf jeden Fall über Bilder und Musik. Bei Bewegungen finde ich im Feld der Nostalgie besonders, dass man Dinge sehr romantisch aussehen lassen kann.

RH: In Bezug auf den Körper haben wir versucht, etwas zu finden, was auf den ersten Bewegungsinstinkt zurückgeht. Auch das kann Nostalgie sein.

GW: Nostalgie ist Schmerz, aber es ist auch süßer Schmerz. Gedanken an Blumenfelder, Wildpferde

und Sepialandschaften und den Geschmack von Torte mit zu viel Sahne und Alkohol, an den man sich aus seiner Kindheit erinnert.

*HD: Und zu euren sieben Tänzer\*innen auf der Bühne: Da Nostalgie so individuell ist – gibt es konkrete Momente, die das Ensemble teilen kann?*

GW: Wir wollten auf keinen Fall, dass dieses Stück selbsttherapeutisch wird. Wir haben durchaus mit den Tänzer\*innen über ihre persönlichen Geschichten gesprochen und es hat den Prozess beeinflusst, aber im Stück gibt es keine autobiografischen Momente. Ich denke, dennoch verbinden sich die Ensemblemitglieder mit ihrem eigenen Gefühl der Nostalgie. Sie spielen damit, sie entdecken es auf der Bühne. Aber wir erzählen ihre Geschichte nicht wörtlich.

*HD: Wenn ihr mit unterschiedlichen Referenzen zum Thema Nostalgie forscht, findet ihr dann dieses „früher war alles besser“?*

GW: Ich persönlich vermisse meine Kindheit nicht, aber manchmal denke ich an diese Zeit, als manche Dinge einfach so waren, wie sie waren und ich nicht die Last der Welt auf meinen Schultern tragen musste.

RH: Ich würde die Frage mit ja und nein beantworten. Die Rückkehr zu unseren Wurzeln, zu einem Teil unseres Körpers, der unerreichbar scheint, kann mit Sehnsucht verbunden sein.

*HD: Was war die Eingangstür zur Choreografie nach all der Recherche, Inspiration und den persönlichen Geschichten? Wie entsteht aus alledem die Bewegung?*

RH: Ich beziehe mich sehr stark auf visuelle Referenzen, die wir im Kopf gespeichert haben. Dadurch werden die Geschichten zu Bewegung und ich lasse Bilder entstehen. Dabei arbeite ich mit den Menschen, die ich vor mir habe. Ich zeichne die Geschichte, die ich im Kopf habe, sehr stark durch ihre Körper und Seelen.

*HD: Du, Roni, hast also das Bewegungsmaterial choreografiert. Und Guy, du entwickelst die Dramaturgie, um die Geschichte entstehen zu lassen?*

GW: Roni macht einen Schritt, ich mache einen Schritt. So entwickelt sich langsam ein Raster. Um ein Beispiel zu geben, wie das aussehen kann: Wir haben über die Idee gesprochen, als Kind im Flow zu sein. Dass dich nichts aus der Ruhe bringt. Dass man stundenlang in der Natur spielen kann und ganz im Moment ist. Das war die Inspiration und daraus ließ Roni dann etwas entstehen, das wir einen komplexen Flow nennen. Das Bewegungsmaterial in dieser Szene erfordert so viel Konzentration von den Tänzer\*innen, dass die Welt verschwindet und den Zustand des Kindes im Spielfluss imitiert.

*HD: Wie kam die Nostalgie nach Mainz? Warum habt ihr euch*

*entschieden, genau dieses Stück für tanzmainz zu kreieren?*

GW: Nostalgie und Freiheit sind in Deutschland sehr interessante Themen. Nostalgie nach was, nach wann? Im Vergleich mit der israelischen oder amerikanischen Kultur, wo man dazu tendiert, neue Dinge zu kaufen, beobachten wir hier eine sehr europäische Verehrung alter Dinge und auch der Nostalgie.

*HD: Was bedeutet dieser Zugang zu Nostalgie für die Bühne in eurem Stück?*

GW: Als wir uns für das Thema entschieden hatten, war uns irgendwie klar, dass wir mit einer Drehbühne arbeiten wollten. Sonst haben wir nie Gelegenheit dazu. Schon das war ein Grund, *Nostalgia* für Mainz zu kreieren. Die Zeit, die sich immer wieder rückwärts dreht, das war der Ausgangspunkt. Darüber hinaus wollten wir auch Erinnerungstücke schaffen, also halb konstruierte Erinnerungen. Wir haben Ascon de Nijs gebeten, halbe Objekte für die Bühne zu bauen. Ein halbes Pferd, ein halber Tisch, ein halbes Klavier. Es soll verbildlichen, wie man sich an die Kindheit erinnert. Wir wollten einen Raum schaffen, der Lücken hat, der ständig ausweicht und alles, was man als Publikum in diesem Raum sieht, sich ständig verändert. Flüchtig. Das Bild entwischt immer wieder, man kann es nicht greifen.

*HD: Habt ihr euch den Kostümen nach dem gleichen Prinzip wie der Bühne angenähert?*

RH: Uns war wirklich wichtig, auch hier keine neuen Dinge zu produzieren. Also haben wir uns gefragt, wie Nostalgie in diesem Kontext aussehen kann. Wie können wir unsere Vergangenheit nutzen, um Innovationen zu schaffen oder sie in die Zukunft zu übertragen? Die erste Aufgabe bestand darin, in den Theaterfundus zu gehen und zu sehen, was dort bereits vorhanden ist, und etwas zu konstruieren, aus Materialien, die es schon gab.

GW: Joris Suk haben direkt die von Kostümdirektorin Ute Noack wohl behüteten Schätze aus den 50er Jahren inspiriert: Corsagen, Trenchcoats, Spitzenblusen, Tüll und Seidenstoffe. Daraus entwickelte er eine ganz neue Sprache. Auch

Ascon de Nijs arbeitete hauptsächlich mit bereits vorhandenen Objekten. Ich glaube, für diese Produktion wurde kaum etwas neu gebaut.

*HD: Was ist das Fazit zu Nostalgie?*

GW: Ich denke, wir brauchen Erinnerungen, sowohl individuelle als auch kollektive, um zu wissen, was zu tun ist im Leben. Wenn man diese Erinnerung mit Emotionen verknüpft, bleiben sie präsenter. Dieses bittersüße Gefühl ist also vielleicht ein Trick der Natur, um das Vergessen zu vermeiden.

RH: Für mich ist es eher eine Reflexion. Nostalgie lässt einen zurückgehen und aus den Dingen lernen.





## ÜBER DIE KOMPOSITION

*Honne Dohrmann: Nostalgia ist nach Small Places im Kloster Eberbach (viele werden sich erinnern) bereits deine zweite Arbeit für tanzmainz. Wie gehst du an eine neue Komposition wie diese heran?*

Elad Cohen: Es begann mit einem langen Gespräch mit Guy und Roni darüber, was für uns selbst nostalgisch ist. Während einer langen Autofahrt von Mainz nach Groningen hörten wir eine Menge Zeug aus unserer Teenager-Zeit.

*Wieviel von dieser einen Stunde Musik in Nostalgia ist komponiert und wie viel ist bestehende Musik?*

Ich habe 90% davon komponiert.

*Wie können wir uns den Entstehungsprozess vorstellen? Bist du bei den Proben dabei, wie ist eure Arbeitsstruktur?*

Wir haben diese Arbeit tatsächlich in meinem Studio in Tel Aviv begonnen. Danach haben wir angefangen, uns gegenseitig Material und Ideen zuzuschicken. Später trafen wir uns dann wieder persönlich, in Groningen und in Mainz. Seit Ende Mai, also ein Monat vor der Premiere, bin ich nun hier.

*Wie kann man sich deine tägliche Arbeit in dieser Endphase vorstellen? Sitzt du bei den Proben neben Guy und Roni?*

Ja, häufig. Wenn sich die Choreografie verändert, passe ich die Komposition an. Dabei greife ich

auf zehn Basissounds zurück, über die wir uns am Anfang verständigt haben. Klavier, Akkordeon, elektronische Beats, das sind meine Rohmaterialien. Wenn Guy eine Szene herausnimmt oder verändert und einen neuen Track will, dann gehe ich ins Hotel, arbeite mit dem Laptop daran und komme damit zurück zur Tanzprobe.

*Welche Instrumente spielst du selbst?*

Ich spiele vor allem Keyboard und Percussions. Heute finden sich ja die meisten Instrumente digital im Computer, aber ich habe auch Tracks in meinem Studio in Tel Aviv aufgenommen. Dort haben ein Akkordeonist, ein Geiger und ein Gitarrist einige Sounds für mich eingespielt.

*Für die Zuhörer\*innen ist es schwer vorstellbar, wie man von dort zum Endprodukt kommt.*

Die Technologie hat sich wirklich enorm weiterentwickelt. Heutzutage hat man alles in seinem Laptop, man kann im Hotelzimmer arbeiten oder im Keller des Theaters. Für mich hat die Atmosphäre einen großen Einfluss auf das, was passiert – alle Stücke, die ich im Hotelzimmer produziert habe, sind in gewisser Weise klaustrophobisch (lacht), da ich in einem kleinen Raum saß, wie in einer Box. Manchmal haben wir auch hier in Guys und Ronis Gästewohnung 16 Stunden am Tag gearbeitet, auch an den Wochenenden, um alles für die Bühne bereit zu haben. Es ist verrückt, aber es macht Spaß.





#### RONI HAVER & GUY WEIZMAN

Die Karriere der beiden israelischen Choreograf\*innen begann beim Batsheva Ensemble in Tel Aviv. Später tanzten sie in verschiedenen europäischen Kompanien wie Ultima Vez und Galili Dance.

Im Jahr 2002 gründeten sie ihre eigene Tanzkompanie Club Guy & Roni in Groningen (NL). In ihrer Arbeit konzentrieren sie sich auf zeitgenössische Themen mit dem Ziel, das Publikum zu inspirieren, zu konfrontieren und zu bewegen.

Von 2010 bis 2014 war Guy Weizman Hauschoreograf am Oldenburgischen Staatstheater. Nach dem Wechsel von Honne Dohrmann als Tanzdirektor an das Staatstheater Mainz waren Roni Haver & Guy Weizman immer wieder bei tanzmainz zu Gast. *Nostalgia* ist nach *My private Odyssey* (2014),

*4* (2015), *Small Places* (2018) und *Freiheit* (2019) bereits ihr fünftes Stück für das Mainzer Ensemble.

Roni Haver und Guy Weizman wurden vielfach ausgezeichnet, u. a. erhielten sie den SWAN für die Uraufführung *Midnight Rising* in den Niederlanden und die GOLDEN MASK für die Produktion *L'Histoire du Soldat* in Russland.

Neben der gemeinsamen Leitung von Club Guy & Roni ist Guy Weizman seit 2017 auch Künstlerischer Leiter des NITE - National Interdisciplinary Theatre Ensemble - vormals Noord Nederlands Toneel - in Groningen.

In den letzten Jahren haben die Beiden als Gäste u. a. auch Kreationen mit der Göteborg OperansDanskompagnie, dem Schauspiel Köln, dem Schauspiel Hannover und der norwegischen Company Carte Blanche erarbeitet.

NÄCHSTE PREMIEREN  
TANZMAINZ

18. November 2023

*Trailer Park* von Moritz Ostruschnjak,  
Kleines Haus, Staatstheater Mainz

24. November 2023

*Quatsch* von Antje Pfundtner, U17,  
Staatstheater Mainz

02. März 2024

*Força* von Lander Patrick/Tânia Carvalho,  
Großes Haus, Staatstheater Mainz

26. April 2024

*Follow me!* von Felix Berner, Kleines Haus,  
Staatstheater Mainz

FOTOS

S. 4 Ensemble tanzmainz

S. 7 Ensemble tanzmainz

S. 8 v.l.n.r. C. Leveque, N. Monsecour,

J. Luque Parellada

S. 10-11 v.l.n.r. J. Luque Parellada, A. Terribile,

C. Martin, N. Monsecour, C. Leveque, F. Longo

S. 12 F. Longo

S. 15 Ensemble tanzmainz

Rückseite v.l.n.r. N. Monsecour, C. Martin,

J. Luque Parellada

NACHWEISE

Texte: Honne Dohrmann,

Julia Kraus, Hannah Meyer-Scharenberg

Probenfotos © Andreas J. Etter

Porträtfoto © Halie

IMPRESSUM

Spielzeit 2022/23

Herausgeber

Staatstheater Mainz

[www.staatstheater-mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)

Intendant

Markus Müller

Geschäftsführender Theaterdirektor

Erik Raskopf

Redaktion

Lisa Besser, Honne Dohrmann, Julia Kraus,

Hannah Meyer-Scharenberg

Druck

Druck- und Verlagshaus

Zarbock GmbH &

Co. KG, Frankfurt/Main

Visuelle Konzeption

Neue Gestaltung, Berlin







tanzmainz

[www.staatstheater-mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)